

Newsletter "Sozialer Fortschritt"

- [1. Zeitschrift Sozialer Fortschritt: Aktuelles Heft 6-7/2020](#)
- [2. Call for Papers: Digitalisierung in den zentralen Feldern der Sozialpolitik](#)
- [3. Call for Papers: SAMF Jahrestagung 2021](#)
- [4. Informationen zur Zeitschrift "Sozialer Fortschritt. German Review of Social Policy"](#)

1. Zeitschrift Sozialer Fortschritt: Aktuelles Heft 6-7/2020

Sozialer Fortschritt 6-7/2020

30 Jahre Wiedervereinigung

Strukturwandel in Ostdeutschland. Wirtschaftliche und soziale Folgen 30 Jahre nach dem Fall der Mauer

Olaf Struck

[Abstract](#)

Öffentliche Haushalte in Ost- und Westdeutschland nach 30 Jahren – Vergleichende Bestandsaufnahme aus finanzwissenschaftlicher Perspektive

Thomas Lenk, Philipp Glinka und Mario Hesse

[Abstract](#)

Arbeitsplatzmobilität zwischen Ost-, Nord-, und Süddeutschland: Erfolgsfaktoren von Einkommenszuwächsen

Franziska Ganesch, Matthias Dütsch und Olaf Struck

[Abstract](#)

Geschlechtsspezifische Ost-West-Unterschiede im Erwerbsverlauf

Michaela Fuchs und Dana Müller

[Abstract](#)

Abgewickelte Gesundheitsinstitutionen als (Quasi-)Innovationen

Marlene Haupt, Christian Römhild und Charlotte Fechter

[Abstract](#)

2. Call for Papers: Digitalisierung in den zentralen Feldern der Sozialpolitik

Die Gastherausgeber Carolina Tobo Tobo, Remi Maier-Rigaud, Johannes Mockenhaupt und Laurenz Mülheims der Fachzeitschrift "Sozialer Fortschritt" rufen zum Call for Papers für ein Schwerpunktheft zum Thema **Digitalisierung in zentralen Feldern der Sozialpolitik: Entwicklungstendenzen, Chancen und Risiken** auf. Den Call for Papers finden Sie anliegend als pdf-Datei.

3. Call for Papers: SAMF Jahrestagung 2021

Die Deutsche Vereinigung für sozialwissenschaftliche Arbeitsmarktforschung (SAMF e.V.) ruft zum Call for Papers für die Jahrestagung 2021 zum Thema **Die Bewältigung der Corona-Krise. Wie robust ist das deutsche Beschäftigungssystem?** auf. Die Jahrestagung findet am 25. und 26. Februar 2021 in Berlin statt. Den Call for Papers finden Sie anliegend als pdf-Datei.

4. Informationen zur Zeitschrift "Sozialer Fortschritt. German Review of Social Policy"

Jeden Monat liefert die Fachzeitschrift "Sozialer Fortschritt" Informationen, Analysen und Reformvorschläge zum gesamten Spektrum der Sozialpolitik. Nicht nur die "großen" Themen der aktuellen Diskussion werden kritisch beleuchtet - ein wichtiges Anliegen ist es auch, diejenigen Bereiche der Sozialpolitik zu thematisieren, die sonst häufig untergehen oder sich in sehr spezialisierten Zeitschriften wieder finden.

Neben Beiträgen aus Wissenschaft und Praxis zu aktuellen Themen bietet der "Soziale Fortschritt" auch ein Forum für längere wissenschaftliche Analysen und Reformvorschläge, die sich mit den Grundlagen der Sozialpolitik und der sozialen Sicherung befassen. Hier wurden und werden wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der Sozialpolitik gegeben. Als Service für die Leser bündelt die Zeitschrift zunehmend einzelne Themen zu Schwerpunktheften, in denen sich dann mehrere Beiträge z. B. mit der Gesundheitspolitik, der Rentenreform oder der familienpolitik auseinander setzen.

Zu den Autor/inn/en gehören sowohl namhafte Wissenschaftler/inn/en aus dem Bereich der Sozialpolitik als auch viele Fachleute, die in der Praxis Sozialpolitik "machen". Ein besonderes Anliegen der Zeitschrift ist es, jungen Autor/inn/en eine Möglichkeit zu geben, ihre Analysen und Vorschläge einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen.

Originalmanuskripte sind in elektronischer Form an Frau Dr. Charlotte Fechter (fechter@uni-landau.de) zu senden. Die Autorenhinweise sind auf der [Homepage](#) der Gesellschaft zu finden.

Mit freundlichen Grüßen,
Die Redaktion "Sozialer Fortschritt"

Universität Koblenz-Landau
Institut für Sozialwissenschaften
Abteilung Wirtschaftswissenschaft
August-Croissant-Str. 5
76829 Landau

Fax: 06341 280-34171
Mail: sozialerfortschritt@uni-landau.de
www.sozialerfortschritt.de

[nach oben](#)

Digitalisierung in zentralen Feldern der Sozialpolitik: Entwicklungstendenzen, Chancen und Risiken

Call for Proposals; Schwerpunktheft in der Fachzeitschrift „Sozialer Fortschritt“ (»German Review of Social Policy«, peer-reviewed journal)

Gastherausgeber: Carolina Tobo Tobo, Remi Maier-Rigaud, Johannes Mockenhaupt und Laurenz Mülheims

Die Digitalisierung spielt in den unterschiedlichsten Lebenslagen eine zunehmend große Rolle. Durch die Covid-19-Pandemie hat diese Entwicklung einen zusätzlichen Schub bekommen. Beispielsweise dienen sogenannte Tracing-Apps der Rückverfolgung von Infektionsketten im Dienst der öffentlichen Gesundheit. Digitalisierung bietet Chancen für eine nachhaltige Sozialpolitik, aber auch Herausforderungen und Gefahren, die in diesem Schwerpunktheft interdisziplinär beleuchtet werden sollen. Chancen bestehen beispielsweise in den Bereichen Online-Sprechstunden, Einsatz von Robotik in der Pflege, digitale Erinnerungen an wichtige Termine z. B. im Bereich Impfungen sowie eine schnellere Antragsbearbeitung und Reduktion der Stigmatisierungsangst bei Leistungen der Grundsicherung. Eine humanzentrierte Digitalisierung nutzt digitale Innovationen als Instrumente, die unseren Alltag erleichtern und den Zugang zu Informationen und Beratungsangeboten verbessern. Besondere Herausforderungen und unmittelbare Gefahren ergeben sich beispielsweise im Bereich der Datensicherheit und des Datenschutzes oder in den ungleichen Zugangsmöglichkeiten zu den digitalen Werkzeugen. Grundsätzlich sind die Effekte der Digitalisierung auf die Lebenslagen sehr heterogen.

Darüber hinaus sind Einflüsse auf die Sozialversicherungslogik denkbar, wenn z. B. Versichertendaten gesammelt und diskriminierend im Sinne eines „Scorings“ des Verhaltens einzelner Personen verwendet würden. Diese Frage einer Personalisierung sozialer Risiken stellt sich besonders bei der Einbindung privatwirtschaftlicher Akteure wie etwa Privatversicherungen auf sogenannten Wohlfahrtsmärkten, und sie weist Schnittstellen zum Verbraucherschutz auf. Auch ethische Bewertungen der Digitalisierung im weiteren Sinne, mögliche Autonomiegewinne (und -verluste) sowie langfristige Fragen der Akzeptanzverschiebung von Solidarität und sozialpolitischen Maßnahmen im Kontext der Digitalisierung sind für das Schwerpunktheft von Interesse. Aber nicht nur für die BürgerInnen und Versicherten, sondern auch für die Beschäftigten in Sozialverwaltungen ergeben sich mit der Nutzung digitalisierter Verwaltungsabläufe und Serviceangebote einerseits Effizienzvorteile und andererseits besondere Qualifizierungsanforderungen. Letztlich spielt auch der Aspekt vollautomatisierter Entscheidungsverfahren der Sozialleistungsträger eine Rolle, innerhalb derer dem Phänomen künstlicher Intelligenz eine besondere Bedeutung zukommt und Fragen der Technologiesouveränität des Menschen aufwirft.

Theoretische und empirische Arbeiten sind willkommen, die einen expliziten Fokus auf Sozialpolitik aufweisen und idealerweise interdisziplinär vorgehen. Beiträge, die über den aktuellen Rand sozialpolitischer Reformen hinausgehen, sind von besonderem Interesse. Die Auswirkungen der Digitalisierung auf den Arbeitsmarkt und der Wandel der Erwerbsarbeit sind für das Schwerpunktheft weniger von Relevanz. Dieser bereits stark beforschte Bereich ist von großer

eigenständiger Bedeutung für die Sozialpolitik und sollte allenfalls im Hintergrund der Beiträge des Schwerpunkthefts eine Rolle spielen.

Beschreibung des Review-Verfahrens und Voraussetzungen:

Das Schwerpunktheft soll Anfang 2022 erscheinen. Eingereichte Originalbeiträge sollen 45.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) nicht übersteigen. Zunächst reicht es aus, eine kurze Beschreibung (max. 1.000 Zeichen) des geplanten Beitrags bis spätestens zum 30.11.2020 einzureichen. Das Herausgaberteam entscheidet darüber, ob der geplante Beitrag zur Konzeption des Schwerpunkthefts passt und gibt entsprechend Rückmeldung. Im positiven Fall werden Sie gebeten, den fertigen Beitrag bis spätestens 30.6.2021 einzureichen. Zu jedem Beitrag werden zwei anonyme Gutachten eingeholt, auf deren Grundlage über die Veröffentlichung entschieden wird. Bitte schicken Sie aussagekräftige Abstracts an: forumsvw@h-brs.de

Korrespondierende Herausgeber:

Prof. Dr. Remi Maier-Rigaud

Hochschule Bonn-Rhein-Sieg
Fachbereich Sozialpolitik und Soziale
Sicherung
Rathausallee 10
53757 Sankt Augustin
Email: remi.maier-rigaud@h-brs.de

Dr. Carolina Tobo Tobo

Hochschule Bonn-Rhein-Sieg
Fachbereich Sozialpolitik und Soziale
Sicherung
Rathausallee 10
53757 Sankt Augustin
Email: carolina.tobo-tobo@h-brs.de

Über die Fachzeitschrift Sozialer Fortschritt

Jeden Monat liefert die Fachzeitschrift *Sozialer Fortschritt* (»German Review of Social Policy«, peer-reviewed journal) Analysen und Reformvorschläge zum gesamten Spektrum der Sozialpolitik. Nicht nur die »großen« Themen der aktuellen Diskussion werden kritisch beleuchtet – ein wichtiges Anliegen ist es auch, die Bereiche der Sozialpolitik zu thematisieren, die sonst häufig untergehen oder sich in sehr spezialisierten Zeitschriften wiederfinden.

Neben den Beiträgen aus Wissenschaft und Praxis zu aktuellen Themen bietet der *Soziale Fortschritt* auch ein Forum für längere wissenschaftliche Analysen und Reformvorschläge, die sich mit den Grundlagen der Sozialpolitik und der sozialen Sicherung befassen. Hier wurden und werden wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der Sozialpolitik gegeben. Als Service für ihre Leser bündelt die Zeitschrift zunehmend die einzelnen Themen zu Schwerpunktheften, in denen sich dann mehrere Beiträge z. B. mit der Gesundheitspolitik, Rentenreform oder Familienpolitik auseinandersetzen.

Weitere Informationen finden Sie hier:

<https://www.sozialerfortschritt.de/zeitschrift/uber-die-zeitschrift>

<https://www.sozialerfortschritt.de/zeitschrift/autorenhinweise>

Call for papers

Die Bewältigung der Corona-Krise. Wie robust ist das deutsche Beschäftigungssystem?

Jahrestagung der Deutschen Vereinigung für sozialwissenschaftliche Arbeitsmarktforschung (SAMF e.V.) am 25. und 26.02. 2021 in Berlin

(Wir planen eine Präsenzveranstaltung. In Abhängigkeit von Pandemie-Regelungen sind Abstände eingeplant. Wir werden ggf. die Teilnehmerzahl begrenzen oder die Tagung – wenn es nötig ist – auch virtuell durchzuführen. Wir informieren alle Teilnehmenden rechtzeitig)

Noch während COVID-19 das Zusammenleben bestimmt, stellen sich Fragen nach den Lehren aus dieser Krise für die Arbeitswelt: Welche Folgen ergeben sich aus den getroffenen und unterlassenen Maßnahmen des Gesundheitsschutzes wie etwa der Schließung ganzer Betriebe, der Verlagerung der Erwerbsarbeit ins Home-Office oder die gezielte Unterstützung von Beschäftigten und Branchen? Welche längerfristigen und strukturellen Entwicklungen am Arbeitsmarkt werden gebremst, welche werden beschleunigt? Haben sich die vorhandenen Instrumente der sozialen Sicherung als wirksam erwiesen? Inwiefern verändern sich die Handlungsmuster der Arbeitsmarktakteure durch die Krisenerfahrung? Mit welchen arbeitsmarktpolitischen Instrumenten kann den Pandemie-Risiken rasch wirksam begegnet werden? Wie wirken die Krisenfolgen auf die Arbeitsbedingungen der Menschen aus? – Wir wollen die SAMF-Jahrestagung 2021 nutzen, aktuelle Ergebnisse aus der sozialwissenschaftlichen Arbeitsmarktforschung zu bündeln. Denkbare Themenfelder umfassen z.B.:

- *Konjunkturpolitik und Strukturwandel:* Auf den Einbruch der Binnennachfrage und der Produktion von Konsumgütern haben die nationalen Regierungen, aber auch die europäische Ebene mit beträchtlichen Hilfspaketen mit dem Ziel der wirtschaftlichen Stabilisierung reagiert. Werden damit Prozesse des Strukturwandels angestoßen, oder werden Technologien und Geschäftsmodelle, die vor dieser Krise als veraltet galten, stabilisiert?
- *Ansprüche an und Prinzipien der sozialen Sicherung:* Wie verändern sich Erwartungen und Ansprüche an den Staat? Erhalten Kernbereiche der Daseinsvorsorge ein neues Gewicht? Sind Veränderungen in Richtung der Etablierung ‚moderner (nationale) Leistungsstaaten‘ mit neuen Rollen in der globalen Weltwirtschaft zu beobachten? Und inwiefern gelingt es der EU hier eine Rolle als schützendes Gemeinwesen neu zu definieren? Könnten die aktuellen Erfahrungen zum Anlass für eine Neuausrichtung der sozialen Sicherung werden?
- *Herausforderungen für die Akteure am Arbeitsmarkt:* Die öffentliche Hand hat beträchtliche finanzielle Unterstützungsleistungen für viele gesellschaftliche Gruppen zugesagt. Damit entspricht sie Erwartungen aus der Öffentlichkeit und schürt zugleich neue Begehren.

Auch Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften sind gefordert: Wie setzen sie ihre Aufgabe als Interessenvertreter ihrer Klientel und praxisnahe Experten in der Politikgestaltung um? Bringt die Krise möglicherweise neue Handlungsstrategien hervor oder verändert sie gar die traditionellen Handlungsziele oder Konfliktmuster?

- *Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktpolitik:* Für viele Beschäftigte stellen das Infektionsrisiko und die Kontaktbeschränkungen eine neue Risikolage ihrer Erwerbstätigkeit dar: Für Beschäftigte ohne Möglichkeit zum Home-Office entfallen teilweise Arbeitsmöglichkeiten, Beschäftigte in den personenbezogenen Dienstleistungen befinden sich in einem nun risikobehafteten Kundenkontakt, Einzelselbstständige sehen ihr Geschäftsmodell zerbrechen und Grenzpendler oder Zuwandernde in transnationalen Arbeitsmärkten, etwa in der Pflege, der Fleischwirtschaft oder der Landwirtschaft verlieren zum Teil ihre Existenzgrundlage. Sind die vielfältigen Instrumente und Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik vom Kurzarbeitergeld bis hin zur Risikobewertung oder Eingruppierung ausreichend, um den neuen Risikolagen zu begegnen?
- *Veränderungen von Arbeitsformen und Arbeitsbedingungen:* Innerhalb sehr kurzer Zeit haben Arbeitsformen wie Home-Office, Cloud-Working und Videokonferenzen Raum gewonnen. Vieles davon ist improvisiert, erfolgt unter Nutzung privater Ressourcen und ist teilweise datenschutzrechtlich fragwürdig. Welche Folgen haben diese neuen Arbeitsformen für die Beschäftigten im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die Qualifikations- und Kompetenzanforderungen oder neue Belastungen und Stressoren? Was bedeuten diese Arbeitsformen möglicherweise für die Führung von Teams und deren Innovationskraft? Demgegenüber werden in der Pflege – und ferner auch im Einzelhandel und den derzeit als ‚systemrelevant‘ geltenden Tätigkeiten – die bereits in regulären Zeiten schlechten Arbeitsbedingungen sichtbar. In den, maßgeblich von Frauen verrichteten Tätigkeiten, sind die Arbeitslast und Arbeitsleistung hoch, die Bezahlung gering, Qualifikations- und Aufstiegsmöglichkeiten begrenzt und die gesundheitliche Belastung schon im Regelfall beträchtlich. Führen die aktuellen Erfahrungen nun zu einer Verbesserung der Anerkennung des Wertes dieser Arbeit und folglich auch der Arbeitsbedingungen in diesen Sektoren?

Wir bitten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Expertinnen und Experten aus Politik, Verwaltung und Unternehmen um Vortragsangebote, in denen entweder Forschungsergebnisse aus allen relevanten, den Arbeitsmarkt betreffenden Themenfeldern oder Thesenpapiere zu begonnenen bzw. geplanten Forschungsvorhaben oder Praxisberichte zur Diskussion gestellt werden.

Vortragsangebote mit Titel und einer aussagekräftigen Kurzbeschreibung des geplanten Formats (wiss. Vortrag/ Thesenpapier oder Poster, Praxisbericht), des Inhalts, der empirischen Grundlage und des Vorgehens im **Umfang von nicht mehr als 4000 Zeichen** werden bis zum **30.08.2020** erbeten an Prof. Dr. Olaf Struck, Vorsitzender des SAMF e.V. (olaf.struck@uni-bamberg.de). Der Vorstand trifft auf Grundlage der vorliegenden Vortragsangebote eine Auswahl und teilt diese bis spätestens 30.09.2020 mit.